

erschint jeden Sonntag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag.  
Anzeigen-Kennzeichnung erfolgt bis mittags 1 Uhr.  
Inserate kost. die 6-gesp. Zeile 20 Pf., kleine Anzeigen 15 Pf.,  
die Restzeile 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird  
keine Garantie übernommen. Annahmestellen: letzte Seite.

Sächsische

Bezugsgebühren:  
durch die Post bezogen  
besgl. frei ins Haus geliefert  
durch Boten frei ins Haus geliefert  
bei Abholung in der Expedition

Quartalspreis monatlich  
R. 1.80 R. —.80  
2.20 —.74  
2.— —.70  
1.80 —.65

# Vorzeitung und Elbgaupresse

**Amtsblatt** für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,  
für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg und

für die Gemeinden:

Blasewitz, Laubegast, Colkwitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weissig, Schönfeld, Leubnitz-Neustra, Cosselbunde.

Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Coschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch, Büblau, die Lösnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Deugruna.

Beilagen: „Illustr. Unterhaltungsblatt“, „Nach Feierabend“, „Frauen-Korrespondenz“, „Feim- u. Stadtergassen“, „Haus- u. Gartenwirtschaft“, „Freunde- u. Kurfürst“.

Verleger: Amt Dresden Nr. 809 Druck und Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz

Nr. 114.

Donnerstag, den 18. Mai 1911.

73. Jahrg.

Redaktionsfrist: 1 Uhr Mittags.  
Sprechstunde der Redaktion: 4-5 Uhr Nachmittags.  
Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht an den  
Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die Redaktion zu  
adressieren.

## Neue Ereignisse.

Das Luftschiff „Deutschland“ wurde gestern in  
Düsseldorf beim Verlassen der Halle von einer Böe erfaßt  
und fast völlig zerstört. Verletzt wurde niemand.  
Der Gesamtausschuß des Ostmarkenvereins wird  
am 27. Mai in Posen zusammentreten, um über die Ent-  
eignungsfrage zu beraten.  
Das Gut Rowiny, Kreis Hohensalza, ist von der  
Anschließungscommission angekauft worden.  
Das Schulschiff des deutschen Schulschiffsvereins  
„Prinzess Eitel-Friedrich“ ist am 15. Mai von Esbly  
nach Bremerhaven geschleppt worden und tritt am 17. Mai  
seine Sommerreise an.  
Das preussische Abgeordnetenhaus nahm gestern  
das Zweckverbandsgesetz für Groß-Berlin an.  
Die Sächsische Ausstellung in Posen ist gestern  
eröffnet worden durch das deutsche Kronprinzenpaar, das  
von da sogleich die Fahrt nach Emden antrat.  
In Gera fand gestern die Generalversammlung  
des Deutschen Bühnenvereins statt.  
Gestern wurde in Gegenwart des Kaiserpaars  
das Viktoriadenkmal in London unter großem Prunk ent-  
hüllt.  
Die Vetobill wurde im englischen Oberhause in  
1. Lesung formell angenommen.  
Bei den Krönungsfeierlichkeiten in London wird  
sich Kaiser Franz Josef durch Erzherzog Karl Franz Josef  
vertreten lassen.

## Zur Entwicklung des britischen Weltreichs.

Wenn Kaiser Wilhelm in London der Ein-  
weihung des Denkmals seiner Großmutter beizuwohnt, so  
wird er trotz des besonders betonten privaten Zwecks seines  
Besuchs bei einem Augenblick von größter politischer  
Tragweite gegenwärtig sein.  
Denn mit dieser Festlichkeit werden bewußt die Krö-  
nungsfeierlichkeiten eröffnet, in denen nicht nur die histo-  
risch hergebrachten Krönungszeremonien wie seit Jahr-  
hundertern vor sich gehen, sondern in denen sich, wie in  
einem Brennpunkt, die Macht und die Größe des „Greater  
Britain“ zusammenfassen. In der Tat hat wohl in der ge-  
samten Universalgeschichte das über den ganzen Erdball  
seiner Glieder stredende Weltreich der Angeliachen nicht  
seinesgleichen.  
Nicht mit Unrecht aber hat man als Symbol der  
großbritischen Entwicklung der Gegenwart die Weihe des  
Denkmals der Königin Victoria vorangestellt.  
Denn was das britische Weltreich geworden ist, das ver-  
dankt es ausschließlich den 41 Jahren ihrer Regierung und  
der im Großen und Ganzen dem einheitlichen Ziel briti-  
scher Weltpolitik zustrebenden Arbeit ihrer hervorragenden  
Minister von Beaconsfield bis Chamber-  
lain.  
Nicht stult heute das Weltreich da wie ein stammens-  
wertes Moloch und noch immer hat ihm niemand die Herr-  
schaft über die Meere zu entwenden vermocht, die der bri-  
tische Stolz, wie in seinem Nationalliede: „Rule, Britan-  
nia, over the waves“, so früh in Anspruch nimmt. Aber  
auch dieser Moloch scheint allmählich die tönernen  
Füße zu enthüllen, auf denen er steht.

Mit den Denkmals- und Krönungsfeierlichkeiten ver-  
bunden ist die britische Reichskonferenz, zu der  
nicht weniger denn 17 Premierminister in London erschei-  
nen werden. So eindrucksvoll aber diese bedeutsame Ver-  
sammlung auch sein mag, die so viele Länder aus den ver-  
schiedensten Erdteilen, alle Teile des einen großen Welt-  
reichs, vertritt, so wenig kann sie doch über eine Entwid-  
lung täuschen, die der Macht und der Einheit des Welt-  
reichs keineswegs günstig ist.

Augenscheinlich steht Großbritannien gegenwärtig  
vor einer neuen Phase seiner weltpolitischen Ent-  
wicklung.

Man erinnert sich, daß Joseph Chamberlain  
den großen Plan gefaßt hatte, die sämtlichen Kolonien  
mit dem Mutterlande in einen zollpolitischen Verband im  
Gegensatz zu allen andern Staaten zusammenzufassen.  
Aber diese noch vor wenigen Jahren viel bewunderte Idee  
ist schon jetzt überholt und die großen Kolonien mit Selbst-  
verwaltung streben heute eine noch viel freiere födera-  
listische Organisation an. Sie wollen sich auch  
den andern Staaten gegenüber völlige Aktions- und Han-  
delsfreiheit wahren und eine Zusammenziehung mit dem  
Mutterlande durch Vorzugszölle genügt ihnen um so weni-  
ger, als auch in ihnen sich mehr und mehr die Industrie  
selbständig entwickelt. Die Zeiten sind endgültig in den  
fortgeschrittenen Kolonien vorüber, in denen sie ausschließ-  
lich als Ausbeuteobjekte für die englische Industrie zu gel-  
ten hatten.

Alle die großen Kolonien oder Dominionen streben nach  
völliger Selbständigkeit. Selbst der Verzicht,  
daß das Mutterland die Verteidigung übernehmen und or-  
ganisieren will, ist bei verschiedenen auf scharfen Wider-  
stand gestoßen. Kanada und Australien sind im

## Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

\* Mitteilung aus dem Bureau der Kgl.  
Softheater. Im Schauspielhaus wird Donnerstag,  
den 18. Mai die romantische Komödie „Francois Billon“  
von Leo Lenz außer Abonnement zum erstenmal auf-  
geführt. Die Besetzung des Wertes ist die folgende: Fran-  
cois Billon: Herr Wiede; Ludwig XI.: Hr. Wehnert; Ma-  
tharina von Canelles: Fr. Treubitz; Tristan l'Hermitte:  
Hr. Eggert; Olivier le Dain: Hr. Meyer; Jakob Cottier:  
Hr. Weinmann; Thibaut d'Aussignac: Hr. Wendi; Koel de  
Brafte: Hr. Wierth; René von Montigny: Hr. Tracger;  
Guy Labrie: Hr. Rehm; Casin Cholet: Hr. Stifter; Jehan  
le Loup: Hr. Jaedicke; Guguette du Hamel: Fr. Berden;  
Habeau: Hr. Klein; Robin Turgis: Hr. Günz; Haupt-  
mann der Wache: Hr. Dettmer; Herold von Burgund: Hr.  
Baum; Trois-Edelles: Hr. Lewinsky; Petit-Jean: Hr.  
Huff; Priester: Hr. Leichert. Der Autor wird der Erstaus-  
führung beiwohnen. — Die Ausgabe des Sonder-Abonne-  
ments zu ermäßigten Preisen für den 10. Abende umfassen-  
den Schiller-Jahres hat heute Mittwoch den 17. d. M. vor-  
mittags 10 Uhr an der Kasse des Schauspielhauses begon-  
nen. — Im Opernhaus wird Freitag den 19. Mai, abends,  
d'Alberts „Liesland“ aufgeführt. Die Partie der Martha  
singt Madame Aino Akté als Gast.

\* Residenztheater. Die mit so großem Bei-  
fall aufgenommenen, glänzend ausgestatteten Operetten-  
Novität „Die Musterweiber“ von Franz Werther bleibt bis  
auf Weiteres auf dem Spielplan und wird am Freitag,  
Sonnabend und Sonntag wiederholt.

\* Das „Opern-Ensemble Felix Pe-  
trens“ Institut für Ausbildung zur Oper“ veranstaltet  
am Montag den 22. Mai im Centraltheater seine 64. voll-  
ständige Opern-Aufführung. Zur Aufführung gelangt  
diesmal „Der Wildschütz“, komische Oper in 3 Akten von  
Alb. Lortzing.

\* Zeichen- und Kunstkongress zu Dres-  
den 1912. Ueber den im Jahre 1912 stattfindenden

Kongress schreiben die „Chemn. R. Nachr.“: Durch die  
Prüfeler Ausstellung mit ihrem vornehmen deutschen  
Gauze, das als eine Hochburg des guten Geschmacks nicht  
wenig dazu beigetragen hat, die Achtung vor dem deutschen  
Volke zu erhöhen, ist wieder einmal bewiesen worden, daß  
in dem Wettkampfe der Völker um den wirtschaftlichen  
Vorrang nur die Natur den Sieg davontragen wird, bei  
der möglichst viele Hersteller und Abnehmer geschulte  
Augen, geübte Hände, geläutertes künstlerisches Empfinden  
besitzen. Solange der werklätige Arbeitsunterricht nur  
einem verhältnismäßig kleinen Teile deutscher Kinder zu-  
gute kommt, so lange hat vor allem der Zeichenunterricht die  
Aufgabe, Auge und Hand des heranwachsenden Deutschen zu  
bilden, die Keime des guten Geschmacks, von denen viel  
mehr im unverbildeten Menschen liegen, als mancher meint,  
zu entwickeln. Within erfüllt auch der Zeichenunterricht  
eine nationale Aufgabe. Sicherlich wird zu ihrer Lösung  
der internationale Kongress für den Zeichen- und Kunst-  
unterricht Dresden im August 1912 mit seinen Vorträgen  
und vor allem mit seiner Ausstellung nicht wenig beitra-  
gen. Das Protektorat über den Kongress hat Prinz Jo-  
hann Georg übernommen. — Das königliche Ministerium  
des Innern hat seine Beteiligung an dem Kongresse zuge-  
sagt und wird sich mit den ihm unterstellten Schulen an der  
Ausstellung beteiligen. Eine gleiche Entscheidung hat  
auch das Kultusministerium an den Vorkonferenz gelan-  
gen lassen.

\* Freie Studentenschaft und Univer-  
sitätsbehörden. Die Leipziger Freie Studenten-  
schaft nahm gestern Abend endgültig Stellung zu der vom  
Akademischen Senat der Universität seit Anfang des Win-  
tersemesters geforderten Aenderung der Grundsatzen.  
Der Akademische Senat hatte bekanntlich die Forderung  
gestellt, daß die Freie Studentenschaft ihre gegenwärtige  
Verfassung, nach der sie die Gesamtheit der nichtinkorpo-  
rierten Studierenden darstellt, dahin ändert, daß zu ihr  
nur diejenigen Studierenden gehören, welche sich in die zu-  
führenden und dem akademischen Senat vorzulegenden Li-  
sten einzeichnen. Nach längerer Debatte und Ablehnung  
eines weitergehenden Antrags wurde kurz vor Mitternacht

ein von den beiden Präsidialvorsitzenden des vorigen Se-  
mesters gestellter Antrag angenommen, nachdem die §§ 1  
und 2 auf Grund des Senatsbeschlusses vom 15. Februar  
und des Schreibens vom 1. März 1911 folgendermaßen  
lauten: § 1: Die Organisation der F. St. setzt sich die  
Pflege und Förderung allgemeiner studentischer Interessen  
der Nichtinkorporierten zum Ziele. — § 2: Auf allen Ver-  
sammlungen und bei allen Veranstaltungen der F. St.  
sind Listen zu führen, die den akademischen Behörden vor-  
gelegt werden. In diesen beiden Paragraphen wurde fol-  
gender Zusatz angenommen: § 2a: Bei Verhandlungen der  
akademischen Behörden mit den Nichtinkorporierten ist der  
Rückschuß der F. St., wenn es sich um allen Nichtinkor-  
porierten gemeinsame Interessen handelt, die geschäftsfüh-  
rende Stelle. Es bleibt abzuwarten, welche Stellung der  
akademische Senat zu diesen Beschlüssen einnimmt.

\* Ein Unfall Haedels. Aus Jena wird ge-  
meldet: Professor Ernst Haedel hat sich durch einen Sturz  
in seiner Wohnung einen Bruch des Hüftgelenkknorpels zu-  
gezogen. Wahrscheinlich wird er durch diesen Unfall mon-  
atelang ans Bett gefesselt sein. Ein dauernder Nachteil  
für seine Gesundheit ist nicht ausgeschlossen.

\* Harzer Bergtheater bei Thalea. S. Am  
25. Mai (Gimachfahrt), 1., 5. und 6. Juni finden im  
Bergtheater Pflanzspiele statt, und zwar wird am 25. Mai  
und 6. Juni „Des Meeres und der Liebe Wellen“ von  
Grillparzer gegeben. Am 4. und 5. Juni erlebt das un-  
längst mit dem Grillparzer-Preis ausgezeichnete Schön-  
herrliche Drama „Glaube und Heimat“ seine Erstausfüh-  
rung auf der Naturbühne des Bergtheaters.

\* Ein Theater der 5000 in Wien. In Wie-  
ner Künstlerkreisen verlautet, daß maßgebende Persönlich-  
keiten der Wiener Stadtverwaltung sich mit dem Plane zu-  
Erbauung eines großen Stadttheaters beschäftigen. Es  
wird an ein Theater gedacht, in dem gegen 5000 Personen  
Platz finden sollen. Die Eintrittsgebühr für jeden Platz  
soll mit 1 Kr. berechnet werden. Ein günstiger Platz soll  
schon gefunden sein. Man beabsichtigt, in den Spielplan die  
mit 1. Januar 1911 freierwerbenden Werke Richard Wag-

Begriff, sich eine eigene Flotte zu schaffen und verlangen, daß über deren Verwendung und über Krieg und Frieden überhaupt ihr eigenes Parlament mit zu entscheiden hat.

Mit recht bedenklichen Augen schaut man gegenwärtig gerade in England auf die Bestrebungen Kanadas nach völliger Autonomie.

Auch behandelt Nordamerika Kanada völlig als selbständigen Staat in seiner Denkschrift über das amerikanisch-kanadische Abkommen.

Der Premierminister Laurier wäre beinahe nicht in London bei der Konferenz erschienen.

Ganz ähnlich aber ist die Entwicklung in Australien und schließlich auch in den Vereinigten Staaten von Südafrika.

Schließlich aber, was können Asquith und Grey für schlagende Gründe ins Feld führen, sind sie es doch, die entschlossen sind, den Irländern das so lange vergeblich angeforderte „Home Rule“ tatsächlich zu gewähren.

ners und auch klassische Schauspiele aufzunehmen.

Gustav Mahlers Zustand scheint nach den letzten Meldungen nahezu hoffnungslos zu sein.

Ostdeutsche Ausstellung. Die Ausstellung, die im Beisein des deutschen Kronprinzen feierlich eröffnet wurde, zeigt die wirtschaftliche Stellung, die der deutsche Osten einnimmt.

Ein sehr günstiger finanzieller Erfolg ist insofern schon jetzt zu verzeichnen, als der Erlös für Dauerkarten zur Ausstellung bereits 130 000 Mark beträgt.

schärfer Blickenden bereits heute, die tönernen Füße des britischen Kolosses trotz ihrer Verhüllung sichtbar.

Vielleicht ist die Zeit nicht so ferne, wo die gewaltigste Schöpfung der Geschichte zusammenfällt und wo aus den Hauptkolonien des heutigen „Greater Britain“ selbständige Nationen geworden sind.

Internationale Hygiene-Ausstellung.

Der Pavillon der Stadt Amsterdam auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung wurde gestern mittag 1 Uhr mit einer kleinen schlichten Feier eröffnet.

Sächsische Nachrichten.

Den 17. Mai 1911.

Dresden.

Hofnachrichten. Der König ist gestern vormittag 10 Uhr 19 Min. nach Sibirienort abgereist.

Prinz Johann Georg beging gestern die Feier seines Namenstages, aus welchem Anlasse die Hornistenkorps des 13. Jägerbataillons und des Schützenregiments dem Prinzen Morgenmusik brachten.

Fei der neuen begründeten städtischen Frauenschule soll von den auswärtigen Schülerinnen gleichfalls ein 25 prozentiger Zuschlag zu dem Schulgelde nach den gleichen Grundätzen, wie bei den städtischen höheren Mädchenschulen erhoben werden.

Der Beitritt der Stadtgemeinde Dresden zum Zentralarbeitsnachweise für den Regierungsbezirk der Kreishauptmannschaft Dresden wurde auf Grund der vorliegenden Satzungen vom Rat mit einem Jahresbeitrag von 10 000 Mark beschlossen.

Eine Geldbelohnung wurde dem Vädergelhilfen Kollau in Dresden für das Aufhalten zweier durchgegangener Pferde auf der Markgrafenstraße bewilligt.

Völkerschicht-Denkmal-Lotterie. Am ersten Ziehungstage wurden folgende größere Gewinne gezogen: 500 Mk. auf Nr. 103 671; 300 Mk. auf Nr. 112 097; 200 Mk. auf Nr. 1893, 120 788, 182 545; 100 Mk. auf Nr. 30 043, 37 314, 10 120, 75 263, 90 901, 104 694, 136 185, 136 459, 145 024, 149 209, 183 222, 193 045, 196 198. (Ohne Gewähr.)

Strassenbahn-Sonderlinie nach der Hygiene-Ausstellung. Um irtümlichen Ansichten zu begegnen, sei nochmals darauf hingewiesen, daß die Sonderlinie A, die zwischen der Hygiene-Ausstellung und der inneren Altstadt bez. der inneren Neustadt eingerichtet ist, nur eine Bedarfslinie ist.

dem Haupteingang der Ausstellung durch ein Schild verdeckt sein.

Warnung vor einem Betrüger. Der Chemiker Alfred Moser annouciert in Zeitungen, daß gebildete Damen durch Uebernahme eines „Hauptverkaufs- und Versandlogers chemisch-pharmazeutisch-physikalisch-kosmetisch und hygienischer Spezialität“ einer leistungsfähigen, konkurrenzlosen Firma täglich 10 bis 20 Mark verdienen können.

Unglücksfall. Schwer verletzt wurde am Montag ein 15jähriger Schlosserlehrling, der, des Radfahrens fast unkundig, mit einem Zweirade an der Ecke der Burgler und Stollstraße in ein Geschirr hineinfuhr und von diesem überfahren wurde.

Glück im Unglück hatte ein etwa 4 Jahre Kind, das am Sonntag aus einem Fenster des dritten Stockes eines Hauses in der Schlüterstraße in den Garten herabstürzte.

Im Flora-Variete (Hammers Hotel) sind die 8 heiligen Chingusen, die seit Anfang Mai hier ein Gastspiel absolvierten, ihres Erfolges wegen, prolongiert worden.

Blasewitz.

Das Freiburger Jägerbataillon Nr. 12, welches am Geburtstag des Königs von seinem Chef Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg bei der Parade auf dem Hauptplatze persönlich Sr. Majestät vorgeführt wird, trifft schon Mittwoch den 24. Mai früh zur Verpordade in Dresden ein.

Loschwitz.

Konzert. Im Schwedebahn-Restaurant „Lofschwihöhe“ findet morgen Donnerstag Abend das erste Konzert in dieser Saison statt, dem dann jeden Donnerstag weitere Konzerte folgen.

Weißer Hirsch.

Frau Gorklenk-Dolina, die erste Altistin der kaiserlichen Oper in St. Petersburg, Solistin des Kaisers von Rußland, wird sich während der Sommermonate im Lohmannschen Sanatorium auf dem Weißen Hirsch aufhalten.

Radeberg.

Bei der Wahl der Arbeitnehmer-Dei-fischer für das Gewerbegericht siegte die sozialdemokratische Liste. Die Wahlbeteiligung war so stark, daß das Wahllokal zeitweilig gesperrt werden mußte.

Vom Eisenbahnzug überfahren wurde in der Nähe der Oststraße der 20 Jahre alte in Pina geborene Glasmacher Richard Vitter. Der Tod des Bedauernswerten muß sofort eingetreten sein, da ihm der Kopf glatt vom Kumpfe getrennt war.

... D... Das der... land... das... deutsch... land... mittag... ver... halle... dur... hände... gew... nicht... veran... bereits... in... wehr... aus... dem... Dad... Das... Luft... ständig... wo... nationalist... gescheiterte... hies... jedo... 148 Meter... 13 Metern... Das... Un... zeug... aus... die... Sch... deren... Teil... Dann... ergr... empor... so... bert... wurde...

Sport.

Das Passagierluftschiff „Deutschland“ gescheitert. Das der „Delag“ gehörige Passagierluftschiff „Deutschland“, das eine Reihe wohlgelegener Rundflüge in Westdeutschland ausgeführt hat, ist am gestrigen Dienstag vor...

dem Dach der Luftschiffhalle, teils an der Schutzwand hängen blieben. — Einer Plättermeldung zufolge soll Prof. Hergesell seine Mitarbeit auf der Werft in Friedrichshafen eingestellt haben.

Hausfrauennetz.

Küchenzettel für Donnerstag, den 18. Mai. Blumenkohluppe. Gefüllte Kalbsbrust. Rhabarberkompott. Vegetarischer Küchenzettel nach dem Hygienischen Kochbuch zum Gebrauch für ehemalige Angehörige von Dr. Lehmanns Sanatorium von Elise Starck, Weipert...

Handel, Gewerbe und Industrie.

Die Handelskammer Dresden verleiht dem Oberpächter, Herrn Georg Drechsel, für 40jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma August Leonhards in Dresden, dem Prokuristen, Herrn Johannes Voigt, für 30jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Firma Oskar Reichenbach in Dresden sowie dem Prokuristen, Herrn Rudolf Frieske bei der Firma Moritz Glimmer in Dresden...

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. R. Biesendahl, Blasewitz. Für Courtisches, Sächsisches, Sport u.: Anton Andrae, Roschwitz.

Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte in Dresden.

Donnerstag, den 18. Mai 1911. Nordwestwind, wolkig, kühl, zeitweise Regen.

Wasserstand der Elbe.

Table with 7 columns: Datum, Wasserstand, Standes, Meilid, Zeitmessung, Kuffa, Dresden. Rows for 16.5 and 17.5.

Ämtlicher Teil.

Die Aushebung

der im Bezirke der Königl. Ämthauptmannschaft Dresden-Altstadt gemusterter und aufhältlichen gestellungspflichtigen Mannschaften

- am 20. Mai d. J., vormittags 7 1/2 Uhr, im Gasthose zu Cosselbaude, am 22. und 23. Mai d. J., vormittags 7 1/2 Uhr, im Gasthose zu Niederschütz, am 26. und 27. Mai d. J., vormittags 7 1/2 Uhr, im Stadthotel zu Tharandt, am 29., 30., 31. Mai, 1. und 2. Juni d. J., vormittags 7 Uhr, in der Krüschmar'schen Schankwirtschaft „Zur frohen Schicht“ in Votzschappel

Nach der Wehrordnung sind Militärpflichtige oder deren Angehörige berechtigt, noch in Aushebungstermine Anträge auf Zurückstellung beziehentlich Befreiung von der Aushebung wegen häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse zu stellen, jedoch nur, sofern die Veranlassung der Reklamation erst nach beendigtetem Musterungsgeschäft entstanden ist.

Diese Reklamationen müssen durch Vorlegung von Urkunden, zu deren Beachtung die ortsbefehlliche Beglaubigung erforderlich ist, oder durch Stellung von Zeugen und unter Umständen auch von Sachverständigen sofort begründet werden. Diejenigen Personen, deren Erwerbs- und Ausübungsfähigkeit zur Begründung der Reklamation behauptet wird, haben im Aushebungstermine mit zu erscheinen.

Die aushebungspflichtigen Mannschaften haben zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen jeden Wechsel ihres Aufenthalts der stammrollenführenden Behörde — sowohl des bisherigen als auch des neuen Aufenthaltsortes — unverzüglich anzuzeigen. Die vorgenannten Behörden sind gehalten, die ihnen zugehenden Ordres den gestellungspflichtigen sofort auszubändigen, über Zustand und Abgänge der letzteren zur Vermeidung einer Ordnungsstrafe bis zu 15 Mark für jeden einzelnen Fall sofort Anzeige anzu erstatten, und zwar bei Zugängen unter Einreichung vollständig ausgefüllter Stammrollenanzüge und der Lösungsscheine.

Die zur Aushebung gelangenden Militärpflichtigen haben in reinlichem Zustande und pünktlich zu erscheinen, auch den Lösungsschein und den ihnen noch zugehenden Bestellungsbefehl bei Vermeidung einer Ordnungsstrafe von 3 Mark, welche im Uneindringlichkeitsfalle in 1 Tag Haft umgewandelt wird, mitzubringen.

Tresden-Altstadt, am 28. April 1911. (1798) Rr. 42 B. Zivildirektor der Erlass-Kommission des Aushebungsbereichs Dresden-Altstadt.

In das Handelsregister ist heute auf Blatt 7372, betr. die Firma Theodor Schubert in Blasewitz eingetragen worden: Procura ist erteilt dem Buchhändler Friedrich Adalbert Oscar Siderer in Blasewitz.

Tresden, am 17. Mai 1911. (1981) Königl. Amtsgericht, Abt. III. 1 A Reg. 3005/11.

Das im Grundbuche für Blasewitz Blatt 717 auf den Namen des Uhrmachers und Optikers Alwin Oskar Kender eingetragene Grundstück soll

am 1. Juni 1911, vormittags 9 Uhr — an der Gerichtsstelle, Lothringergasse 1, I., Saal 131, — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 9 Nr. groß, auf 66 300 M. — Pfg. geschätzt, besteht aus Wohnhaus mit Hofraum und Garten und liegt in Blasewitz, Tollwitzerstraße 21.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zusatz 129).

Tresden, den 13. April 1911. (1980) Königl. Amtsgericht, Abt. III. 5 Za 13/11.

Freibank Blasewitz, Bahnhofstraße 7.

Donnerstag, den 18. Mai, früh von 1/7 Uhr ab Verkauf von nichtbankwürdigem gechlachten Schweinefleisch, das Pfund zu 35 Pf.

Allgem. Ortskrankenkasse für Blasewitz u. Umgegend.

Montag, den 29. Mai 1911 abends 8 Uhr

Ordentliche Generalversammlung in Donaths Neue Welt in Tolkewitz,

zu welcher die in den Wählerverzeichnissen vom 5. bis 12. Dezember 1910 gewählten Vertreter hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1. Bericht über die Kassenverhältnisse. 2. Geschäftsbericht auf das Jahr 1910. 3. Bericht der Rechnungsprüfer hierzu und Beschlussfassung über Rechnungsprüfung und Entlastung des Vorstandes und Kassierers. 4. Antrag des Gesamtvorstandes: Erhöhung der Beiträge von 3 1/2 auf 4 Prozent und Wegfall der IX. Beitragsklasse. 5. Allgemeines.

Die Herren Vertreter erhalten noch schriftliche Einladungen und gelten dieselben als Legitimation. Kassenmitglieder erhalten insoweit Zutritt als der Platz reicht. Der Saal wird um 7 Uhr geöffnet und um 8 Uhr geschlossen.

Blasewitz, den 18. Mai 1911. (1977)

Der Vorstand: Paul Leopold, Vorsitzender.

Ständesamtliche Nachrichten. Klöße.

Auf die Zeit vom 1. bis 15. Mai 1911.

Geburten: Ein Sohn: dem Eisenbahnassistenten M. G. Schmidt; dem Maschinenarbeiter B. H. Pappermann. Eine Tochter: dem Schmiedemeister G. B. Pösel; dem Korbmachermeister G. P. Günther; dem Eisenhändler G. Petermann.

Eheschließung: M. R. Koenig, Fabrikarbeiter, mit M. J. Barthel, Näherin.

Storbefälle: G. B. Feunert, Kaufmann, 18 J. (tot aufgefunden). Hierüber ein außerordentliches Kind.

Reisekoffer ■■■ Reisetaschen J. Pusch, Sattlern., Blasewitz, Striesenerstr. 2 Spezialgeschäft feiner Lederwaren. (1154)

Gartenmöbel solid und gefällig. Rollschutzwände :: Rasenmäher :: Preisliste sofort zu Diensten. Hecker's Sohn Dresden-N., Körnerstraße 1 u. 3. Gegr. 1855. Fernspr. 612, 621 u. 670.

Gegründet 1875. Fernsprecher No. 9708. Steinkohlen Braunkohlen Stein- u. Braunkohlen-Briketts Holz :: Koks :: Anthrazit empfiehlt zu billigsten Preisen Christian Piwarz, Blasewitz. Kontor und Niederlage: Soldnitzer Strasse II. Aelteste Kohlenhandlung am Platze.

Königliches Opernhaus. Donnerstag, den 18. Mai: Salome Drama in einem Aufzuge Musik von Richard Strauss. Freitag, den 19. Mai: Tiefland. Anfang 1/8 Uhr. Königl. Schauspielhaus. Donnerstag, den 18. Mai: (Außer Abonnement). Zum ersten Male: François Villon Romantische Komödie in vier Akten von Leo Veng.

Freitag, den 19. Mai: Tiefland. Anfang 1/8 Uhr. Königl. Schauspielhaus. Donnerstag, den 18. Mai: (Außer Abonnement). Zum ersten Male: François Villon Romantische Komödie in vier Akten von Leo Veng.

Königliches Opernhaus. Donnerstag, den 18. Mai: Salome Drama in einem Aufzuge Musik von Richard Strauss.

Freitag, den 19. Mai: Tiefland. Anfang 1/8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus. Donnerstag, den 18. Mai: (Außer Abonnement). Zum ersten Male: François Villon Romantische Komödie in vier Akten von Leo Veng.

Residenz-Theater. Donnerstag, den 18. Mai: Der Weiberliebhaber Operette v. Fern. Scribe Musik von Adol. Nivette

Freitag, den 19. Mai: Die Rattenweiber. Anfang 8 Uhr.

Central-Theater. Donnerstag und Freitag: Die Dollarprinzessin Operette von Leo Fall.

Victoria-Salon. Täglich: Große Variété-Vorstellung. Im Tunnel bei freiem Eintritt. Großes Künstler-Konzert.

# Victoria-Salon.

Abends 8 Uhr: Grösster Erfolg der Saison!

Gastspiel  
**Original-Parisianna.**

**Pariser Menu.**

„Verbotene Frucht“, Komödie von Michel Provins, Deutsch von W. Ascher.  
„Die G'schamige“, ein Dialog zu dem bekannten Bild von F. von Reznicek, verfasst von August Neidhardt.  
„Das starke Stück“, Schwank in 1 Akt von Julius Horst.  
„Los Nr. 33“, Lustspiel in 1 Akt von Adrian Vély und Leon Mihal, Deutsch von W. Ascher. (1758)

## Schwebebahn-Restaurant „Loschwitzhöhe“



Prachtvolle Lage  
Geschützte Terrassen  
Jeden Donnerstag  
Anfang 7 1/2 Uhr **Militär-Konzert** Anfang 7 1/2 Uhr  
Eintritt 50 Pfg., ein Dutzend Karten M. 3.—  
Heute: Schützen-Kapelle; Obermusikmstr. Helbig.

## F-lora VARIETE

Sommer-Theater. Dittl. 1, 2, 3, 22.  
Anfang 8 1/4 Uhr. (1948) Anfang 8 1/4 Uhr.  
Das grandiose Eröffnungs-Programm mit  
**Tschin-Maa's**  
**8 heiligen Chungusen**  
weltberühmte Gaukler und Zauberer, Jongleure, Gymnastiker, Messerwerfer, Bogenschützen, chinesische Musik, chinesische Schauspiele usw.  
Außer: Ruth Radjab, indische Hindustangerin mit ihrer lebenden Riesenschlange, und andere Weltstadt-Ganznummern. Vorzugskarten Gältigkeit.

## Naumann-, Gritzner-, Diamant- und Corona-FAHRRÄDER



Gritzner, Seidel u. Naumann'sche Nähmaschinen.  
Reichhaltige Auswahl. Auch Teilsahlungen.  
Wringmaschinen.  
Vorzügl. Reparaturanstalt  
Alle Ersatzteile  
Fahrradbahn.  
Emil Forkert, Blasewitz, Naumannstr. 1, schrägüb. d. Rathaus  
Fernsprecher 7773.

## Bettfedern u. Daunen.

Lager und Anfertigung von Stepp-Daunendecken, Plumeaus bei reeller Bedienung zu billigsten Preisen.

**Osmar Fröhner**, vormals O. Heduschke, Dresden, Scheffelstr. 9, schrägüber d. Rathaus. Gegr. 1824.

## Ernst Lange

Koffer- und Taschenfabrik  
Dresden, Pirnaischestr. 17, nahe Pirn. Platz.



Rohrplattenkoffer  
Futschachteln Offizierskoffer  
moderne Anzugkoffer  
Nur eigenes Fabrikat zu billigsten Preisen.

## Kur- und Kinder-Milch

von Trockenfütterung sowie sämtl. Molkereiprodukte empfiehlt täglich frisch zu den üblichen Tagespreisen

## Molkerei E. Naake

Blasewitz, Tolkewitzerstr. 39.  
Südstrasse 23.  
Loschwitz, Körnerplatz.  
Laubegast, Hauptstrasse 42.

## Meine Spezialität

1727 **Frauen-Kostüme**  
mit extra weiten Hüften auf Seidenserge — 72 und 58 M.

SEGALL, Dresden, Prager Strasse 1, I.

## Markisen,

Vorhang und braunes Schanfenbleisen in allen Breiten von 84 bis 340 cm., großes Lager zu noch alten Preisen.  
5 Prozent Rabatt. (1004)  
Otto Sperling, Schloßstr. 28. I.  
Rein Laden. Telefon 7462.



## Gas-Spirituskocher

— gut und sparsam — Mk. 6.—  
Petroleumkochofen — reiche Auswahl —  
Gasboiler — ausführl. Liste zu Diensten  
Stahlwaren. (1341)

Hecker's Sohn, Hauptgeschäft: Körnerstraße 1 und 3. Zweiggeschäft: Trachau, Leipziger Str. 159.

## Geb. Eichhorn

Trompererstr. 17  
Enorm billig:  
Kinderwagen u. Sportwagen.  
Riesenauswahl! (1453)

— Parkett-Reinigen —  
Umlegen, Hobeln, Wachsen zu billigen Preisen  
A. Müller, Dresden, Augustburgerstr. 32. (1333)

Meinen verehrten Gästen hierdurch zur gemüthlichen Kenntnis, dass meine

## Elb-Schwimm- u. Bade-Anstalt

in Loschwitz  
verbunden mit **Luft- u. Sonnenbädern** eröffnet ist.  
Um gültigen Zuspruch bittet hochachtend  
Loschwitz. **Max Höhle.**

## Albert Kotyrba's

## Haar-Arbeiten

sind wegen ihrer hervorragenden Qualität seit Jahrzehnten berühmt  
Schillerplatz 16 Blasewitz Schillerplatz 16  
Fernsprecher 11773

## Seifen-Spezialgeschäft

Blasewitz **Emil Klein** Schillerpl.  
Grosse Auswahl in Toiletteartikeln und Bürsten aller Art.

## GUSTAV B. WOLF

Import Verkauf Export  
Chile-Honig Blasewitz, Eichstr. 3 Chile-Konserven  
Japanwaren :: Porzellan und Bronzevasen.

## B. RIEGER

DRESDEN Webergasse 28  
Spezialgeschäft für Lederwaren  
Ausführung von Reparaturen jeder Art :: Telefon 18736

## Ein Transp. hochtragend. u. frischgekalbter Kühe

(Holländer Rasse) steht von Donnerstag, den 18. ds. MtS. nachmittags ab in Lockwitz „Oberer Gasthof“ und von Freitag, den 19. ds. von nachmittags an im „Gasthof Briesnitz“ preiswert zum Verkauf. (1666) A. Henke.

# Automobile

Vertreter d. berühmten Kaiser-Wagen Nürnberg.  
Eigene Vulkanisierungsanstalt für Reifen u. Schläuche.  
Spezial Reparatur-Werkstätte für Automobile, Motorräder und stationäre Kleinmotore. (562)  
Gr. Lager in Zubehör- u. Ersatzteilen. Depotstelle „Autogas“. Benzin. Elektr. Ladestation. Oel.



**Automobilhaus Walter Huy**  
Dresden-N. Leipzigerstr. 19  
Tel.-Adr. Rathaus, Telef. 11612.



## Schneiderei-

Kurzwaren, Spitzen, Futterstoffe, Korsetts, Normalwäsche.  
Meine **Gürtel-Bänder, Gürtel-Schlösser** sind stadtbekannt.  
**Ernst Götting**, DRESDEN, Breitestr. 16.

## Saatmais 10,-

Saaterbsen 10,50  
Saattwidern 10,50  
Rnörich u. j. w.

officiert  
**Emil Sauer & Co.**  
Wehl-, Futter- und Getreidehandlung. (1737)  
Dresden-N., Steinrichstr. 16.  
Filiale: Weierstr. 38.



Hygien. Gummiwaren  
Wasserpreise, Selbstkühlender, Auf- u. Reifestoffen in größter Auswahl bei **Herzog Fern. Fühner**, Dresden, Waldstr. 17.

## Meine Auswahl

in Küchen bietet kein Geschäft am Platze. 1008  
**60 Küchen** aufgestellt.  
Solid. Preiswert.  
**Tränkner's Möbelhaus**  
Gürtelstr. 21/23.

## Drei antike Kronleuchter

Alt-Weising, (cuivre poli) für elektrisch und Gas eingerichtet, für Saal oder kleine Kirche passend. sind sofort zu verkaufen. (1949)

**Hotel Bellevue**, Dresden, Theaterplatz.

## Engl. Damen-Kostüme

beste Schneiderarbeit, fertigt von 20 Mt. an, langj. pa. Referenzen. Schneidermeister **Dedekind**, Böllnerstraße 17, I. Etage. (190)

## 3 bis 4 Zimmer-Wohnung

per 1. Juli oder 1. Oktober in **Blasewitz oder Blasewitz** anschliessend gesucht. Off. mit Preisang. an d. Exp. d. Bl. unter Nr. 1945 erbeten.

## Eine Ausbesserin

für Wäsche u. Kleider wird gesucht.  
**Gustav Freitag**, Strahe 8. (109)

## Alte Zahngebisse.

Gold, Silber, Platin, Brillanten u. gefaßt Kreuzstraße 7, III. r. (1130)

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten „Sächsische Dorfzeitung und Wochenpresse“  
2 „Rach Feiertag“  
2 „Heim- und Kindergarten“  
12 Seiten in Summa

für die halb 10...  
labunge...  
gefen...  
nach der...  
Frit...  
Bau na...  
hannes...  
geben, a...  
chitektu...  
Gelände...  
gelt, au...  
artiger...  
die freu...  
fessor...  
sie dem...  
pakt we...  
gewahrt...  
sich ein...  
hände f...  
An die...  
nenhall...  
daf; fol...  
Wände...  
nehme...  
chitekt...  
rakter...  
sich für...  
mittlere...  
Skulptu...  
plastisch...  
dieser...  
gehoht...  
körper...  
gepen...  
nen fla...  
vereinig...  
Tage t...  
durch de...  
möblend...  
Elbe her...  
sehen w...  
Balle f...  
Person...  
und die...  
Kupfer...  
Prof. F...  
pfeiler...  
dem lei...  
12 Jahr...  
mann, i...  
mernde...  
der den...  
Rundba...  
angeleg...  
sichtbar...  
Zimmer...  
Angehö...  
wohnen...  
zu kom...  
ihre ein...  
mosaikk...  
den kam...  
System...  
der ober...  
baut ist...  
den stei...  
Der Jus...  
Stufen...  
Berjents...  
Halle be...  
Räume...  
gen ma...  
herigen...  
Grab M...  
Ofen be...  
sind mit...  
entfallen...  
halle mi...  
zeit betr...  
diesem...  
anlage.

# Beilage zur Sächsischen Dorfzeitung und Elbgaupresse

Nr. 114.

Donnerstag, den 18. Mai 1911.

73. Jahrg.

## Sächsische Nachrichten.

### Tollwitz.

Die hiesige Feuerbestattungsanstalt für die Stadt Dresden wird nächsten Freitag vormittags halb 10 Uhr mit einer schlichten Feier, zu welcher die Einladungen bereits ergangen sind, seiner Bestimmung übergeben. Wie wir schon vorigen Herbst mitteilten, liegt der nach den Plänen des früheren Dresdner Architekten Prof. Fritz Schumacher-Hamburg errichtete monumental-ernste Bau nahe dem linken Ufer der Elbe, dicht oberhalb des Johannes-Friedhofes und ist von einem Kiefernhaun umgeben, aus dem sich die in weichem Sandstein gehaltene Architektur wirkungsvoll hervorhebt. Der Bau ist auf dem Gelände soweit zurückgerückt, daß eine lange dunkel umsäumte Allee, die sich in einem schmalen Wasserbecken spiegelt, auf ihn zuführt, während rückwärts ein kreuzgangartiger Urnenhof sich mit den Bögen seiner einen Seite auf die freundliche Landschaft des linken Elbuferes öffnet. Professor Schumacher hat sich die Grabanlagen so gedacht, daß sie dem bestehenden Baumwuchs von Fall zu Fall angepaßt werden, wodurch der Eindruck eines Wald-Friedhofes gewahrt bleibt. An den eigentlichen Hauptbau schließen sich eine Leichenhalle mit Sezierraum und ein Bohngebäude für den Inspektor, den Heizer und den Gärtner an. An diese beiden Bauten gliedert sich dann eine offene Urnenhalle, die einen niedriger gelegenen Hof umsäumt, so daß sowohl die Futtermauer dieses Hofes als auch die Wände der Halle einen ruhigen Aufstellungsort für vornehme Urnenplätze oder Familiengräber ergeben. Der Architekt hat dem Ganzen den abgeklärten friedlichen Charakter eines Klosterfriedhofes gegeben. Das Gebäude zeigt sich für den Kommenden als ein ovaler Baukörper, dessen mittlere Achse zu einem großen Portal ausgebildet ist. Skulpturen von Professor Georg Bräse, der den ganzen plastischen Schmuck des Gebäudes geschaffen hat, betonen diesen Eingang; sie zeigen Mann und Weib andächtig und gefaßt dem Schicksal entgegen gehend. Der ovale Baukörper, welcher die Versammlungshalle enthält, lehnt sich gegen eine hohe Rückwand, die von den beiden Schornsteinen flankiert ist, deren Gestalt insofern gar nicht als vereinzelt Gebilde in der üblichen Schornsteinform zu Tage tritt. Diese große Rückwand, die gegliedert wird durch das flache Halbbrunn einer aus dem Innern sich verwölbenden Apsis, bildet die Ansicht des Gebäudes von der Elbe her, sodaß das Baumwerk hier, wo es von Weitem gesehen werden muß, seine größte Wucht entfaltet. Die Halle für die Trauerfeierlichkeiten faßt ca. 250 sitzende Personen, die Wände des Innenraums sind in Stein gefügt und die Schale der Decke ist aus Eisenbeton und außen mit Kupfer abgedeckt worden. Acht feierliche Figuren von Prof. Bräse beleben die nach innen vortretenden Strebenpfeiler der Halle. Als hauptsächlichster Farbeneffekt neben dem leichtgetönten Terrazzoboden treten im Innern die 12 schmalen, hohen Fenster, Werke von Prof. Otto Gühmann, in die Erscheinung, sowie die im Halbkreis schimmernde Mosaikdecke des kleinen katalankartigen Rundbaues, der den Platz der Versenkung umschließt. Ueber diesen Rundbau befindet sich die Musikempore mit Orgel, die so angelegt ist, daß die Musikierenden der Versammlung sichtbar bleiben. An den Hauptraum schließen sich die Zimmer für die Angehörigen, den Geistlichen usw. an. Die Angehörigen können, wenn sie es wünschen, der Feier beiwohnen, ohne mit der Trauerfeierlichkeiten in Berührung zu kommen. Die Verenkung ist so angelegt, daß hinter ihr ein Raum für den Redner bleibt, der vor einer kleinen mosaikbelegten Nische steht, die als Altar hergerichtet werden kann. Der Verbrennungsanlage ist das Schneider'sche System zugrunde gelegt worden, während als Beheizung der oberen Räume eine Niederdruckdampfheizung eingebaut ist, deren Heizkörper in der Versammlungshalle unter den steinernen Bänken liegen, die den Raum umsäumen. Der Zugang vom Leichenzellaengebäude ist gedeckt und ohne Stufen und der Sarg wird mittels eines hydraulischen Verenkungsapparates auf seinen Platz in der oberen Halle befördert. Die dem Betriebe dienenden unteren Räume sind mit besonderer Sorgfalt ausgebildet und zeigen manche technische Verbesserungen gegenüber bisherigen Anlagen. Einseitig sind zwei Ofen für 1100 Grad R. aufgestellt, während der Raum für einen dritten Ofen bereits vorgesehen ist. Die Gesamtkosten des Baues sind mit 557 616,38 Mk. veranschlagt worden. Hiervon entfallen auf den Hauptbau, enthaltend die Parentationshalle mit Einäscherungsraum 331 580,82 Mk. Die Bauzeit betrug ca. 2½ Jahre. Die Stadt Dresden besitzt mit diesem Bau die größte und feierlichste Krematoriumsanlage, die bis jetzt in Deutschland ausgeführt worden ist.

### Lausa.

Verbands-Versammlung. Der aus den Ev. Arbeitervereinen zu Bühlau, Rodwitz, Lausa, Loschwitz, Pulsnitz und Radeberg bestehende Kreisverband Radeberg hielt nach Besichtigung von Hellerau am Sonntag im Bahnhofshotel Versammlung ab. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag des Herrn Sekretär Otto über „Arbeiter und Arbeiter“. Redner wies nach, wie sich im

Laufe der Zeiten das erst mehr freundschaftliche Verhältnis durch Fehler, die auf beiden Seiten gemacht worden sind, zum heutigen Kampfeszustand umgebildet hat, und gab dem Wunsche Ausdruck, das gegenseitige Vertrauen möge sich wieder einstellen, damit Deutschland seine auf industriellen Gebiete schwer errungene Machstellung behaupten könne und es in Zukunft hiesige: Deutschland in der Welt voran! — Weitere Ansprachen hielten Herr Verbandsvorsitzender Pastor Hellriegel über die soziale Arbeit im Verband und Herr Pastor Köhler über die Entstehung und Eigenart seiner Doppelgemeinde Klopsche-Hellerau. Die Sängerschaft Radeberg und die Herren Oberlehrer Schwabe und Bette versöhnten die anregungsreiche Versammlung durch musikalische Vorträge.

### Lößtau.

Geilügel-Rarder. In der Nacht zum Sonnabend haben drei unbekannte Diebe in einem Garten an der hiesigen Grumbacher Straße eine Rolliere aufgebrochen und 11 Lauben an Ort und Stelle abgeschlachtet. Einer der überraschten Diebe hat mit einem Gummischläger einen kräftigen Schlag ins Gesicht bekommen und muß dadurch im Gesicht verletzt worden sein.

Der erste Verein Dresdner Gast- und Schankwirte hält morgen Donnerstag, nachmittags 4 Uhr, im Witterischen Restaurant hier, Roonstr. 12, Mitgliederversammlung ab.

### Coswig.

Schulbauplan verworfen. Die Regierung hat den für die Schule aufgestellten Bauplan verworfen. Es handelt sich um einen Flügelanbau, der dem Beifall der Regierung nicht gefunden hat, weil er den Bestrebungen des Heimatbundes wenig Rechnung trägt.

Reißen. In der Nacht zum Montag wurde dem Schutzmann Stiefler in Fischeila das Fahrrad gestohlen. Das Rad befand sich in einem verschlossenen Schuppen, in dem sich der Dieb durch Aufwachen des Schlosses Eingang verschaffte. Dabei hat er noch Gefäße mit Rasse zum Desinfizieren von Wohnungen zerbrochen. Die Spur konnte man auf der Dorfstraße bis in die Nähe des Richterischen Gutes verfolgen. Von dort war sie verwichen.

Freiberg. Der Blitz schlug im benachbarten Naundorf in das Wohngebäude des Gutsbesitzers Kaulick. Das Wohngebäude sowohl, als auch zwei Nebengebäude brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder.

Bauten. Beim Bau seines neuen Hauses an der Steinstraße machte Sattlermeister Biesch einen Fund merkwürdiger und seltener mittelalterlicher Gefäße. Es sind drei von einander sehr verschiedene Stücke. Diese drei gut erhaltenen Gefäße zeigen recht deutlich die Vermischung der alten slavischen Formen und Technik mit der deutschen mittelalterlichen, sodaß sie wohl dem 13. bis 14. Jahrhundert entstammen. Ferner wurden bei einer Ausgrabung auf dem Schneiderischen Felde in Caslau in mehreren aufgedeckten vorgeschichtlichen Gräbern zahlreiche, nicht zerbrochene Gefäße gefunden. Bemerkenswert ist ein durch eine Zwischenwand geteiltes Gefäß, das von den gewöhnlichen Zwillingengefäßen in der Form abweicht. Von Bronzebeisäßen fanden sich in den Gräbern eine Nadel und eine Pfeilspitze mit Widerhaken.

Wignitz b. Porna. Zu der gestern berichteten Schießaffäre, bei der der Arbeiter Franz Eichmeyer verletzt wurde, wird den L. R. R. von Herrn Gutsbesitzer Arno Brause in Lobstädt geschrieben: Der erwähnte Arbeiter Eichmeyer ist nicht mit mir, sondern mit dem mit ihm in einem Hause wohnenden Schlosser Düringer in Streit geraten, ist in dessen Wohnung eingedrungen, hat ihn dort schlagen wollen und seinen Aufforderungen, seine Wohnung zu verlassen, keine Folge geleistet. Düringer hat schließlich, angeblich aus Notwehr, mit einem Revolver auf Eichmeyer einen Schuß abgegeben, der diesen an der Brust verletzt hat. Ich selbst bin an der ganzen Sache unbeteiligt, habe weder mit Düringer noch mit Eichmeyer Zank und Streit gehabt und kann schon seit acht Tagen infolge Erkrankung meine Wohnung nicht verlassen. Selbstverständlich bin ich auch nicht verhaftet worden. Mir gehört lediglich das Haus Nr. 31 in Wignitz, während ich in Lobstädt wohne.

## Dresdner Margarittentag.

Die Einnahmen des Margarittentages betragen rund 215 000 M. Eine reiche Spende konnte einer gestern vormittag bei dem Bankhause Gebr. Arnhold eingegangenen Margarittentag-Sammelbüchse entnommen werden. Außer etwa 300 Mark in klingender Münze enthielt diese Glückbüchse einen veritablen Tausendmarktschein. Bravo! Das unbestrittene Verdienst, den Gedanken gefaßt und mit jäher, unbeugbarer Kraft bis zum Ende geführt zu haben, gebührt Herrn Amtsgerichtspräsident Dr. Becker. Das Zustandekommen des Unternehmens aber, das anfänglich zahlreiche und angefehene Gegner hatte, ist in erster Linie Herrn Kommerzienrat Arnhold zu danken. Er hat es verstanden, durch sein verständliches Wesen, durch Umsicht und Klarheit im Ausdruck die ursprünglichen Gegner in Freunde zu verwandeln

und zu gemeinsamen Arbeiten zu vereinigen. Und welche Opfer hat Herr Kommerzienrat Arnhold selbst, seine Familie, das Bankhaus, dem er als Chef vorsteht, gebracht! Der Sitzungssaal des Bankhauses stand dem Arbeitsauschuss monatelang zur Verfügung. Ein Beamter des Hauses Herr Zehl widmete sich als Schriftführer am Tage von früh bis abends dem Margarittentage, seine Berufsarbeiten in den Nachtstunden erledigend. Die Besucher des Lichthofes des neuen Rathauses konnten in den Tagen vom 6. bis 13. Mai sehen, wie Herr Zehl, unterstützt von Tochter und Söhnen des Herrn Arnhold, mit einem Stab von Buchhalterinnen in der liebenswürdigsten und entgegenkommendsten Weise einen Sturm von Mäusern und Kunstfreudigen bewältigte. Und nun das Zählgeschäft, an dessen Spitze Herr Niemes gestellt war! Seit 12 Uhr mittags des 13. Mai kannten die Räume des Bankhauses Arnhold nur ein Geschäft: das Zählen von mehr als zwei Millionen Reichsmünzen. Der Sitzungssaal hatte sich in den Zählraum verwandelt. Die vom Margarittentage übriggebliebenen Postkarten werden im Interesse des guten Zweckes bei Herrn Ernst Petrik, Inhaber des Postwertzeichenmuseums, Rosczynstraße 5, ausverkauft.

## Letzte Telegramme.

Sydt kuhn en, 17. Mai. Das Kronprinzenpaar ist um 9 Uhr 40 Min. hier eingetroffen. Die Ankunft in Birballen erfolgte um 9 Uhr 50 Min., wo sich der russische Ehrendienst anschloß.

London, 17. Mai. Der Kaiser machte vormittags einen Spaziergang im Garten des Buckinghampalastes. Den übrigen Teil des Vormittags verbrachte das Kaiserpaar in der königlichen Familie. Nachmittags begaben sich die Majestäten zum Gartenfest bei dem Earl of Londesborough.

London, 17. Mai. Die Londoner „Gazette“ meldet die Ernennung des deutschen Kronprinzen zum Chef des 11. Husaren-Regiments.

Fuku, 17. Mai. Die Polizei entdeckte einen Tunnel, welcher zur Petroleumleitung der Eisenbahn führte. Die Polizei wurde mit Schüssen empfangen. Vier im Tunnel befindliche Verbrecher wurden verhaftet.

Rom, 17. Mai. Nach der „Tribuna“ leidet der Papst an einem leichten Gichtanfall, doch hütet er nicht das Bett. Das Allgemeinbefinden ist gut.

New York, 17. Mai. Nach einer Meldung aus Juarez werden die Regierung und die Aufständischen einen Waffenstillstand für ganz Mexiko erklären.

Washington, 17. Mai. Das Repräsentantenhaus nahm eine Resolution Stanley an, die eine Untersuchung gegen den Stahltrust durch den Reumers-Ausschuss des Repräsentantenhauses vorsieht.

### Nach Schluß der Debatte eingetroffen

Paris, 17. Mai. Der frühere Kassendirektor im Ministerium des Äußeren, Hamon, erhob vor dem Untersuchungsrichter Einspruch dagegen, daß dem Ministerium die Auswahl der als Untersuchungsmaterial dienenden Schriftstücke überlassen worden sei. Er befürchtet, daß die für seine Verteidigung nützlichen Papiere vom Ministerium des Äußeren zurückgehalten werden.

Paris, 17. Mai. Die Untersuchung in der Angelegenheit Waimon ist nunmehr abgeschlossen. Der Untersuchungsrichter verwies Waimon sowie dessen Sekretär Bailly und den Konsularen Rouet auf Grund des Spionagegesetzes vor das Justizpolizeigericht. Die Verhandlung wird voraussichtlich am 26. d. M. stattfinden.

Paris, 17. Mai. Unter Hinweis auf die bevorstehende Aufführung des neuen Stückes Gabriele d'Annunzio's „Das Martyrium des hl. Sebastian“ läßt der Erzbischof von Paris eine Note veröffentlichten, in der er daran erinnert, daß er den Katholiken empfohlen habe, Theateraufführungen fern zu bleiben, durch die ihr christliches Gewissen verletzt werden könnten. Diese Weisung beziehe sich ganz zweifellos auf das neue Stück d'Annunzio's, indem die Lebensgeschichte eines der glorreichsten christlichen Märtyrer in unziemlicher Weise auf die Bühne gebracht und entstellt werde.

Paris, 17. Mai. Die Post- und Telegraphenbehörden haben gestern abend eine Versammlung abgehalten, in der sie eine 20 prozentige Erhöhung aller Gehälter derjenigen Beamten verlangen, die ein Jahresgehalt von nicht mehr als 6000 Frs. haben. — Der Ausschuss des Verbandes der Ostbahnbediensteten hat einen Beschluß gefaßt, in dem das internationale Arbeitssyndikat aufgefordert wird, seine Bemühungen zur Wiedereinstellung der entlassenen Eisenbahnarbeiter fortzusetzen.

**ZAHN- Arzt Homilius**  
Dresden, Tittmannstr. 10, I.  
Ecke Augsburgerstrasse.  
**Schmerzloses** (1226)  
Tel. 11076 Zahnziehen u. Plombieren. Tel. 11076  
Künstliche Zähne mit und ohne Platte. Reparaturen sofort. — Schonendste Behandlung.

Geschichtskalender.

Donnerstag, 18. Mai.

- 1699. Hans Joach. v. Bietzen, preuß. Reitergeneral, geb. Wustrau bei Neu-Ruppin.
1782. Adolf Freiherr von Lügow, Freischarenführer, geb. Berlin.
1843. F. C. Perthes, Buchhändler, gest., Gotha.
1845. Fritz von Bock und Polach, komm. General, geb., Sandfort, Westf.
1848. Eröffnung des Frankfurter Parlaments.
1868. Nikolaus II., Kaiser von Rußland, geb., Petersburg.
1871. Genehmigung des Frankfurter Friedensvertrages durch die französische Nationalversammlung.
1896. Otto von Camphausen, preußischer Staatsmann, gest., Berlin.
1899. Eröffnung der Friedenskonferenz im Haag.
1907. August von Schmidt, Präsident des preuß. Kammergerichts, gest., Berlin.
1910. Pauline Viardot-Garcia, berühmte Sängerin, gest., Paris.
1910. Franz Starbina, Historien- und Genremaler, gest., Berlin.

Deutscher Reichstag.

(Von unserem parlamentarischen Korrespondenten.)

176. Sitzung vom 16. Mai. 11 Uhr 15 Min. Am Bundesratstisch: Staatssekretär Delbrück, Ministerialrat Caspar. — Bei drückender Hitze hatten sich die Herren Volksvertreter am Dienstag schon um 11 Uhr vormittags in dem Ballotbau zur Fortsetzung der zweiten Lesung der Reichsversicherungsordnung zusammengefunden. Die Verhandlung des zehnten diesem Gegenstande gewidmeten Sitzungstages galt zunächst den von den Knappschaftskassen handelnden §§ 521 bis 527. Zu den Kommissionsbeschlüssen hatten die Sozialdemokraten eine Reihe von Abänderungsanträgen gestellt, die Abg. Sue (Soz.) in mehrstündiger Rede unter scharfer Polemik gegen das Zentrum begründete. Redner nannte die Bestimmungen über die Vorstandswahlen einen Hohn auf die paritätische Vertretung von Arbeitern und Arbeitgeberern und die Knappschaftskassen den Bergmannsfluch. Er wurde vom Vizepräsidenten Spahn wiederholt ermahnt, zur Sache zu sprechen. Ministerialdirektor Caspar erwiderte dem Abg. Sue, daß die Sozialdemokratie nur auf Umwegen die reichsgesetzliche Regelung des Vergewens erreichen wollte, die die verbündeten Regierungen ablehnen. Abg. Götthein (Dpt.) betonte dagegen, daß die Mehrheit des Reichstages hinter dieser sozialdemokratischen Forderung stände. Abg. Korfanty (Pole) trat für die sozialdemokratischen Anträge ein, welche die Abgg. Becker (Ztr.) und Behrens (Wirtsch. Vgg.) mit dem Hinweis darauf bekämpften, daß man kurz vor Tagesabgang nicht noch mit einem Vergewens anfangen könnte. Auch hoben sie hervor, daß die beiden sozialdemokratischen Abgeordneten den Kompromißberatungen ferngeblieben wären. Abg. Semler (natl.) bekämpfte gleichfalls die sozialdemokratischen Anträge, worauf diese mit 213 gegen 3 Stimmen abgelehnt wurden. Der Kompromißantrag Schulz wurde mit

allen abgegebenen 297 Stimmen angenommen, und in einfacher Abstimmung der ganze Abschnitt nach den Kommissionsbeschlüssen. Die §§ 528 bis 548, welche die freien Hilfskassen betreffen, wurden nach unerheblicher Debatte in der Fassung der Kommissionsbeschlüsse unter Ablehnung sozialdemokratischer Anträge angenommen und damit das zweite Buch Krankenversicherung erledigt. Es folgte das dritte Buch „Unfallversicherung“. Zu § 590 beantragte Abg. Severing (Z.) den Kreis über die Vorlage hinaus auf alle der Krankenversicherungspflicht unterworfenen Personen zu erweitern. An der gebotenen Versicherung bzw. Entschädigung der bei Rettungsarbeiten verunglückten Personen ließ es die Gesetzgebung trotz wiederholter Anläufe bis auf den heutigen Tag ganz fehlen. § 590 wurde unter Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge angenommen, ein Vorschlag des Präsidenten auf Vertagung von der Rechten und dem Zentrum abgelehnt. Nach Erledigung einiger weiteren Paragraphen wurde die Fortsetzung der Beratung auf Mittwoch 12 Uhr vertagt.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Zum deutsch-schwedischen Handelsvertrag. Der Bundesrat hat sich, wie offiziös verlautet, schon in seiner gestrigen Plenarsitzung mit dem deutsch-schwedischen Handelsvertrag beschäftigt, nachdem der Entwurf in den Ausschüssen durchberaten ist. Man könne daher annehmen, daß die Vorlage noch in dieser Woche an den Reichstag gelangen wird, und man rechne mit der Möglichkeit, den Vertrag noch vor dem Pfingstfest zu verabschieden.

Die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung schreitet so rüstig vorwärts, daß um das Zustandekommen des Gesetzentwurfs keine Sorge mehr besteht. Da die Sitzungen schon um 12 Uhr oder noch früher anfangen, dehnen sie sich nicht mehr bis in die späten Abendstunden aus, was von allen Beteiligten angenehm empfunden wird. Trotz des wunderschönen Monats Mai sind die Herren Volksvertreter so auf dem Posten, daß sich noch im Laufe der Montagssitzung ein beschlußfähiges Haus herausstellte. Auf die dauernde Beschlußfähigkeit muß die Reichstagsmehrheit bis Pfingsten auch gewissenhaft halten, da sonst das ganze große Werk leicht durch einen Zufall gefährdet werden kann. Daß man auf jede Arbeitspause bis zum Festen verzichten will, geht auch daraus hervor, daß die Einladung des Reichstags und Bundesrats zum Besuche der Internationalen Hygieneausstellung durch die Stadt Dresden auf einen Sonntag, den 28. d. M., lautet.

Die Reichsschulkommission ist Montag in Nürnberg unter dem Vorsitz des Wirkl. Geh. Oberregierungsrats, Präsidenten Dr. Reisch, zusammengetreten. Es nahmen als Mitglieder teil der preussische Wirkliche Geheime Oberregierungsrat und Abteilungsdirigent im Kultusministerium Dr. Köpfe, der Bayerische Geheime Rat, ordentliche Professor an der Technischen Hochschule in München Dr. Ritter v. Ind. der sächsische Geh. Schulrat und vortragende Rat im Unterrichtsministerium Dr. Seeliger, der Ministerialdirektor im württembergischen Kultusministerium Dr. v. Ableiter, der hessische Geheime Oberschulrat

Rodnagel und der Schulrat für das höhere Schulwesen der Freien und Hansestadt Hamburg Prof. Dr. Brütt.

Die Stuttgarter Bürgermeisterwahl und der Offiziosus. Der „Württembergische Staatsanzeiger“ schreibt mehr aufrichtig als politisch über das Wahlergebnis: „Es ist der Bürgerschaft überall zum Ruhme anzuzurechnen, daß sie ihre Sache nicht auf einen Eingriff der Staatsregierung und der Krone und auf die unabsehbaren Wirrnisse eines wiederholten Wahlganges ankommen ließ, sondern mit Tatkraft und Entschlossenheit selbst in die Hand genommen hat.“ — Das heißt also: trotz der „unabsehbaren Wirrnisse“ eines zweiten Wahlganges würde der König dem Dr. Lindemann die Bestätigung versagt haben. Nachdem nun ein Eingreifen der Krone gar nicht mehr in Frage kam, wäre es politischer gewesen, der Krone gar nicht zu erwähnen. Wozu die Radikalen zu Angriffen herausfordern in einer Sache, die nunmehr entschieden ist. Andererseits erscheint es trotz der Annahme des halbamtlichen Organs noch nicht ausgemacht, wie sich der König entschlossen haben würde. Die Notiz war mindestens eine journalistische Ungeschicklichkeit.

Das Protektorat des Kaiserpaars über die Cassel-Stiftung, die Zwei-Millionen-Stiftung des englischen Finanzmannes Sir Ernest Cassel zugunsten in Deutschland sich aufhaltender bedürftiger Engländer entspricht der gleichen Stiftung des Herrn Cassel zugunsten bedürftiger Deutscher in England, deren Protektorat das englische Königspaar übernahm. Unter den vom Kaiser für die Stiftung berufenen Verwaltungsratsmitgliedern befindet sich der frühere Staatssekretär Graf Pojadowsky. Die „N. Allg. Ztg.“ begrüßt die hochherzige Tat Sir Ernest Cassels, die die Hoffnung berechtigt erscheinen läßt, daß auch sie sich zu einem neuen Bindeglied zwischen den beiden Nationen entwickelt.

Unter den Lokomotivführern Preußens und Hessens, an deren erster in Berlin stattfindender Generalversammlung ein Vertreter der preussischen Staatsregierung teilnimmt, herrscht Freude über die Befriedigung ihrer wichtigsten ideellen Wünsche. Den Lokomotivführern, die schon im Januar den Rang eines mittleren Beamten erhielten, wurden die Achselstücke der Bahnmeister und Assistenten soeben verliehen. In Telegrammen an den Kaiser und den Eisenbahnminister von Freitenbach verließen die Lokomotivführer ihrem Dank für diese Anerkennung ihrer Leistungen Ausdruck. Von den Beratungsgegenständen sind hervorzuheben der Wunsch nach einer reichsgesetzlichen Regelung der Dienst- und Ruhezeiten, das Verlangen nach einer getrennten Dienstausweisung für Lokomotivführer und Heizer sowie der Bericht über die erfolgreiche Tätigkeit der vom Ministerium berufenen Signalkommission zur Verhütung von Unfällen.

Von der Eröffnung der Posener Ausstellung. Gestern fand im Hauptrestaurant der Ausstellung ein Festessen unter großer Beteiligung der Behörden wie der Ausstellungsrat statt. Den Kaiser toast brachte Geheimer Kommerzienrat Herz aus. Handelsminister Endow sprach sich in seiner Rede anerkennend über die Ausstellung aus. Oberpräsident von Balow begrüßte die Ehren Gäste, in deren Namen Landwirtschaftsminister Febr. v. Schorlemer antwortete. Zeitungsverleger Wagner von den Posener Neuesten

Junge Wilhelmi.

Roman von J. Oppen.

20. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Wurde es Abend, dann jagte ich die Straßen entlang, blieb vor den hell erleuchteten, eleganten Vergnügungslotellen stehen, lauschte atemlos der fröhlichen Musik, sah mit hungrigen Augen und dürstenden Lippen die geschmückten Gestalten vorübergehen, die in leichten, duftigen Ballroben, mit blühenden Steinen geschmückt, am Arm ihrer Verehrer zu fröhlichen Genüssen an mir vorüberschritten.

Warum sollte ich nicht auch! — Niemand hatte ich Rechenschaft zu geben, ich war ja allein und schutzlos. Wozu dies kleinliche, enge Leben, wozu der ewige Kampf und das Niederringen aller Empfindungen.

Dann fiel mein Blick plötzlich in die Spiegelscheiben; ich sehe meine kleine Gestalt in dem dürftigen Trauerkleide mit den wirren Haaren und den eingesenken Wangen und den hohlen Augen.

Was hatte der Schmerz aus mir gemacht! — Das blickende Jugendblut war fortgeweht, jeder Reiz ausgeschwunden.

Selbst wenn ich gewollt hätte, niemand hätte mich beachtet. Und beschämt und erdrückt kehrte ich dann wieder heim, um die Nächte in fieberndem Halbschlaf zu verbringen, umgaulert von den seltsamsten Bildern meiner irren Phantasie.

Bald fand ich Gelegenheit, dieses Genusleben, das mir in meiner Verzweiflung so begehrenswert erschienen, indirekt kennen zu lernen.

Da meine Einkünfte sehr schmal waren und ich selbstverständlich jenes Geld — jedes Andenten — jeden Brief meinem Verlobten zurückgeandt und die Krankheit und das Begräbnis meiner Mutter die letzten Sparpfennige aufgezehrt, gab ich mein Zimmer einem jungen Mädchen, das in einem Modedepot arbeitete.

Das auffallend schöne, blonde Geschöpf führte so ein Leben des Genusses, das ich in meiner Verzweiflung auf mich nehmen wollte und ich beobachtete sie heimlich. Zuerst mit Neid und voll Bewunderung, dann aber mit Verach-

tung und Ekel. Bis ich mir endlich vornahm, ihr die Wohnung für den kommenden Monat zu kündigen, so wenig Aussicht ich auch hatte, sie von neuem besetzt zu wissen.

Sie nahm meine Aufforderung erfreut an und berichtete mir mit Stolz, daß sie ohnedies in wenigen Wochen ein elegantes Quartier beziehen würde, das ihre Freunde ihr jetzt einzurichten im Begriff sind.

Die Erfahrungen, die ich gemacht, hatten mich viel gelehrt und dennoch konnte ich mit diesem nüchternen, beschränkten Leben ohne Hoffnung und ohne Ziel nicht fertig werden, ich mußte etwas vor Augen haben, auf etwas hinarbeiten, meine Gedanken sammeln.

So kam ich zu dem Entschluß, zu arbeiten und mich für das Abiturientenexamen vorzubereiten.

Ich hatte nie aus Neigung den Beruf einer Lehrerin gewählt, doch schien er meiner Mutter als Erwerbszweig für mich am passendsten. So blieb's auch dabei. Ich fügte mich und nahm eben meine Tätigkeit wieder auf mich.

Denkt man in der Jugend nicht immer, daß einem vielleicht täglich etwas besonders Gutes passieren könnte und in dieser Frische und Lebenskraft, die so schnell durch die Atern pulsiert, glaubt man nicht, daß irgend ein Hemmnis, ein Stillstand eintreten könnte.

Man ahnt ein kommendes Glück, dessen Besitz man unbewußt fühlt, indem man jung ist.

Mir war es dann entgegengetreten, was Wunder, daß ich mit jeder Faser meines Herzens und meiner Seele daran gehangen. Erwald war für mich der Inbegriff alles Guten, Edlen und Schönen und Liebenswürdigen. Ich hielt mich für einen Liebling des Schicksals und alles, was das Leben mir brachte, erschien mir so leicht, weil die innere Glückseligkeit und Befriedigung mich über jede Lede und jedes Schwere hinweghob.

Selbst der Tod meiner Mutter brachte mir wohl den heißen Schmerz, aber nicht die öde Trostlosigkeit, da die liegende Hoffnung in mir lebte auf das kommende, große Glück.

Mit rastlosem Eifer begann ich meine Studien, ich kann nicht sagen, daß ich mit Begeisterung gelernt habe. Mein Ideal hat in einer andern Betätigung meines Selbst

gewurzelt, doch bald wurden mir die Bücher Freunde, sie waren wenigstens nicht treulos und verließen mich nicht.

Es gab es Stunden und Tage, in denen mich der Schmerz und die Erinnerung von neuem übermannen, aber ich kehrte doch zu mir selbst zurück und ich brachte es mit Not und Entbehrung so weit, daß ich nach zwei Jahren die Universität beziehen konnte.

Meine geringen Habeligkeiten verkaufte ich und zog mit einem leichten Bündel, doch nicht so sorglos wie ein Student, in die Fremde. Ich war überall wohlgekommen, denn ich verstand es, heiter zu sein, und meine Trostlosigkeit und Leere durch Lachen und Schwaben zu betäuben.

Der Verkehr mit Gleichaltrigen und Gleichstrebenden, das freiere Betätigen der Kräfte wirkten günstig auf mein inneres und äußeres Leben.

Der Schulzwang, der mich fast erdrückt hatte, das planmäßige Arbeiten des Jahres und jahraus sich fast gleichbleibenden Lehrstoffes, hatten ermüdend auf mich gewirkt.

Jetzt begann ich meine Schwingen zu regen und es glückte. Ich hatte die Menschen kennen gelernt und verstand sie zu behandeln. Die Not lehrte mich klug werden.

Viel äußere Vorteile habe ich erreicht. Ich verkehrte viel mit meinen Professoren und deren Gattinnen, ich war immer heiter, immer liebenswürdig, immer gesprächig, man fand mich im allgemeinen sehr nett, niemand ahnte, um welchen Preis ich das errungen.

Ich habe gelernt, auf das Glück zu verzichten und huldige jetzt etwas realeren Lebensanschauungen.

Ein sicheres Prot, die Aussicht, kleine Ersparnisse zu machen, bei anregender und lohnender Tätigkeit, der Verkehr mit mir kongenialen Geistern, das sind meine Ideale geworden, sie verwirklichen sich langsam.

So, nun hast du das Bild von Dr. Marga Selden, leider keine Momentphotographie. Der Speech hat etwas lange gedauert, der Kaffee ist inzwischen kalt geworden und mich beginnt's auch zu frösteln. Also noch einmal frische Labung, ich habe einen mörderischen Hunger, und wenn man satt ist, sieht man befaßentlich kommenden Dingen mit größerer Seelentruhe entgegen."

Fragmentary text from the right edge of the page, including words like 'Nachrichten', 'Der n', 'bildung', 'berige', 'owern', 'm Lamp', 'ntreffen', 'n werden', 'wasformu', 'urposten', 'n Deutsch', 'ab weite', 'fehrt ist', 'e u t s i', 'staatl', 'hebung', 'hlrechts', 'an', 'wernereu', 'hlt Prof.', 'halschule', 'stasse', 'Ar', 'tita', 'der', 'fentlich', 'wi', 'n, daß', 'Si', 'go oder', 'N', 'ren Teut', 'pf deut', 'utschland', 'gen, ger', 'be Anerk', 'bietet ein', 'we', 'eitung', 'werde', 'sich und', 'pol', 'über sol', 'auchen, d', 'dann', 'stosß bei', 'ng in sol', 'es natür', 'lkerung', 'ichte geg', 'r Südwe', 'redend z', 'eiches, w', 'eichsland', 'iglich eign', 'Engla', 'llung des', 'n Dienstag', 'slichen Ho', 't die „Ro', 'Bei die', 'Vertilgung', 'Ingebo', 'Dah d', 'starmonie', 'ch hätte', 'ich glaub', 'sich durch', 'Jetzt er', 'n Landrat', '„Beim', 'beh, Ingebo', 'st soll gew', 'zu schälen', 'Nach ei', 'er.', 'Ingebor', 'schützt, um', 'Einige', 'Der Va', 'nem Wege', 'in Schulna', 'ill prüfender', 'Marga', 'mes Vergn', 'In den', 'blich viel', 'sch bittere', 'eit entfernt', 'ar der Anbl', 'res heißen', 'iltig.', 'Aber sie', 'er zu ihr', 'zu erklären', 'Endlich', 'wren zu red', 'zu gezwung', 'zu Technisch', 'er sie wie'

schichten dankte den an der Ausstellung beteiligten Be-  
rath. Kommerzienrat Michalowski den Garantiezeich-  
nen und Ausstellern. Namens der Oberschlesischen In-  
dustrie sprach Kommerzienrat N i e d t, namens des Ver-  
bandes Ostdeutscher Industrieller Geheimrat Schrey.

**Von den Kolonien.**

**Der neue Gouverneur von Togo.** Nach Berliner  
Meldung wird der zum Gouverneur von Togo ernannte  
ehrigere Geheime Regierungsrat und erste Referent des  
Gouvernements in Bindhuf Br ü c k n e r am 17. Mai mit  
dem Dampfer „Kalis“ der Boermann-Linie in Lome  
ankommen, wo ihn die Behörden des Schutzgebietes empfan-  
gen werden. Gouverneur Brückner ist am 5. Mai von  
Wakopmund abgefahren. Er übernimmt den Gouver-  
neurposten erst jetzt, da der stellvertretende Gouverneur  
in Deutsch-Südwestafrika, Geheimrat Hintrager, auf Ur-  
laub weilte und erst vor kurzem in das Schutzgebiet zurück-  
gekehrt ist.

Ein bedeutender Vorschlag für  
eine südwestafrikanische Neuordnung  
staatlichen Ordnung Südwestafrikas und zwar seine  
Hebung zum Reichslande, Zugestehung des Reichstags-  
wahlrechts an die Bevölkerung, Aenderung der Stelle des  
Gouverneurs in die eines kaiserlichen Statthalters emp-  
fiehlt Prof. Dr. Fabarius, der Direktor der Deutschen Kol-  
onialschule Wittenhausen, in einem sehr beachtenswerten  
Schriftsatz „Arbeiten und Aufgaben in Deutsch-Südwest-  
afrika“, der in Nr. 20 der „Kolonialen Zeitschrift“ ver-  
öffentlicht wird. Prof. Fabarius weist mit Recht darauf  
hin, daß Südwestafrika in ganz andern Sinne wie etwa  
Togo oder Kamerun oder selbst Ostafrika ein Stück des grö-  
ßen Deutschlands ist, er bezeichnet es als einen Brücken-  
kopf deutscher Machtstellung über See, als ein Stück Neu-  
schottland. Je schneller wir dieser Tatsache Rechnung  
tragen, gerade auch dadurch, daß wir ihm die staatsrecht-  
liche Anerkennung geben, umso mehr wird dies Siedlungs-  
gebiet ein wertvolles Glied unserer deutschnationalen Aus-  
dehnung werden und sich äußerlich und innerlich mit dem  
Lande verwaschen. — „Gewahren wir jetzt mit weitem  
Sinn und politischer Großzügigkeit dem deutschen Lande  
solche Rechte und solche nationalpolitische Ver-  
sicherungen, dann ziehen wir für längere Zeit mindestens den  
Stoß bei Seite, der nach der kolonialgeschichtlichen Erfah-  
rung in solchen Siedlungsgebieten stets geboten wird durch  
die natürliche und begreifliche, ja gerechte Streben der Be-  
völkerung, in ständigem kleinen Kampfe das Maß seiner  
Rechte gegenüber dem Mutterlande zu erweitern. Machen  
wir Südwest seiner Aufgabe und unseren Hoffnungen ent-  
sprechend zu einem wirklichen Tochterlande des Deutschen  
Reiches, wofür, wie gesagt, die staatsrechtliche Form des  
Reichslandes dank der Bismarckschen Staatskunst sich vor-  
züglich eignet.“

**Vom Ausland.**

**England. Zum Londoner Kaiserbesuch.** Zur Ent-  
tüllung des Königin Victoria-Denkmal in London, die  
am Dienstag im Beisein der deutschen Kaiserfamilie, des  
kaiserlichen Hofes und vieler Würdenträger stattfand, wid-  
mete die „Nordd. Allg. Ztg.“ folgende Zeilen: „Es ent-

spricht dem pietätvollen Sinn des Königs Georg und des  
britischen Volkes, daß der erste festliche Akt nach Ablauf  
des Jahres der Trauer um König Eduard der Vollziehung  
des Vermächtnisses gilt, das er mit dem unvollendeten  
Denkmalsbau hinterlassen hatte. Das Victorianische Zeit-  
alter wird als eine Periode dauernden Glückes und gewal-  
tigen Aufschwunges eines der glänzendsten Blätter in der  
Geschichte Großbritanniens ausfüllen. Als Zeichen dieser  
großen Zeit wird das Denkmal der Königin, das Dankbar-  
keit und Liebe errichtet hat, dem Herzen jedes Briten teuer  
sein. Unser Kaiser hat seine Verehrung für die Königin  
Victoria aufs neue bekundet, indem er sich auf Einladung  
des Königs Georg mit Ihrer Majestät der Kaiserin und  
der Prinzessin Viktoria Luise zu der Denkmalsfeier nach  
London begeben hat. Der herzlichste Empfang, der den kai-  
serlichen Herrschaften bei diesem Anlaß bereitet worden ist,  
begegnet in Deutschland der aufrichtigsten Genugtuung.“

— **Die Enthüllungsfest.** Bereits eine Stunde vor-  
her bot der im Halbkreis abgesperrte Platz gegenüber dem  
Buckingham-Palast ein glänzendes, farbenprächtiges Bild,  
zu dem namentlich die Uniformen der Truppen und der  
Diplomatie sowie die Toiletten der dort versammelten Da-  
men beitrugen. Das große Publikum war zu dem von den  
Truppen eingeschlossenen weiten Raum nicht zugelassen,  
aber die Zugangswege waren mit dichten Zuschauermassen  
besetzt. An den Stufen des Denkmals hatten sich die Offi-  
ziere des preussischen 1. Garde-Dragoon-Regiments Königin  
Victoria von Großbritannien und Irland aufgestellt.  
Das Dach des Buckingham-Palastes war dicht mit Men-  
schen besetzt. An eine Ansprache des Königs schloß sich ein  
vom Erzbischof von Canterbury und dem Bischof von Lon-  
don geleiteter Gottesdienst, an dem sich Massendörre betei-  
ligten. Darauf erfolgte unter dem Salut der Geschütze und  
unter den Klängen der Nationalhymne die Enthüllung des  
Denkmals. — Die Schönheit des Denkmals und die be-  
wunderungswürdige Art und Weise, in der alle Veranstal-  
tungen ausgeführt waren, haben auf den Kaiser einen tie-  
fen Eindruck gemacht.

— **Die glänzende Finanzlage.** Im dicht besetzten  
Unterhause brachte Schatzkanzler Lloyd George gestern das  
Budget ein. Es zeigt einen erzielten Ueberschuß von  
5 607 000 Pfund von denen 2 357 000 Pfund für Schul-  
den tilgung und 1 500 000 Pfund des Reites für die Sana-  
torien bestimmt sind, die in dem Versicherungsentwurf vor-  
gesehen sind. Ein Posten von 250 000 Pfund ist für die  
Entschädigungen der Parlamentsmitglieder vorgesehen, die  
je 100 Pfund jährlich ohne Reisekosten erhalten sollen. Die  
Minister sind von dieser Entschädigung ausgeschlossen. Der  
Schatzkanzler fuhr fort, die geschätzten Ausgaben für das  
Jahr 1911/12 beliefen sich auf 181 234 000 Pfund und die  
auf Grund der bestehenden Besteuerung geschätzten Ein-  
künfte auf 181 716 000 Pfund, was mit gewissen Zugs-  
ständnissen einen geschätzten Ueberschuß von 357 000 Pfund  
erzeugen würde. Es seien daher keine neuen Steuern not-  
wendig. (Beifall.) Die Aussichten auf eine Fortdauer  
der guten Handelsverhältnisse seien vorzüglich. — Bei der  
Erörterung der künftigen Ausgaben erklärte Lloyd  
George, daß die Flottenausgaben für das nächste Jahr be-  
reits bedeutend geringer sein würden, da auch die deutschen  
Ausgaben nach dem Flottengesetz sich verringern müßten.

**Oesterreich. Das durchgeführte Spirituskartell.**  
Durch den Anschluß der landwirtschaftlichen Brenner Böh-  
mens wurde gestern das Oesterreichische Spirituskartell,  
welches nach dem Muster der Berliner Spiritus-Zentrale  
organisiert ist und sämtliche Gruppen der Spiritus-Indus-  
trie umfaßt, perfekt.

**Rußland. Zum Besuch des Kronprinzenpaares**  
schreibt die offiziöse „Kossija“ in einem Leitartikel: „Die-  
ses Ereignis ist von großer politischer Bedeutung und dient  
als neue feierliche Bekräftigung der Unwandelbarkeit der  
freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und  
Deutschland. Die großen ruhmvollen politischen Traditio-  
nen sind eine genügende Bürgschaft dafür, daß die erprob-  
ten Prinzipien auch fernerhin die Grundlage des Zusam-  
menlebens der beiden Reiche bilden werde und daß auch  
weiterhin die gutnachbarlichen Beziehungen der beiden  
Reiche einer Einigung mit andern Mächten nicht im Wege  
stehen.“

**Nordamerika. Die künftige Trustpolitik.** Prä-  
sident Taft hielt gestern mit den Mitgliedern des Kabi-  
netts eine Beratung ab, welche die künftige Haltung gegen  
die Trusts mit Rücksicht auf die Entscheidung gegen die  
Standard-Oil-Company zum Gegenstande hatte. Es ver-  
lautet, daß ein Strafverfahren gegen die Oil-Magnaten  
nicht ausgeschlossen ist. Dem Senat liegt bereits ein Ge-  
setzentwurf vor, der eine Verschärfung der Sherman'schen  
Antitrustgesetze bezweckt und es gilt als sicher, daß die Pro-  
gressisten unter den Mitgliedern des Kongresses das Sher-  
man'sche Gesetz so zu ergänzen versuchen werden, daß künf-  
tighin eine Unterscheidung zwischen billigen und unbilligen  
Kombinationen, wie sie die jüngste Entscheidung gegen die  
Standard-Oil-Company trifft, unmöglich sein soll.

**Heer und Marine.**

**Der neue kleine Kreuzer „Breslau“.** Auf der Werft  
des „Vulkan“ lief gestern mittags halb 1 Uhr der kleine  
Kreuzer „Griab Falk“ glücklich vom Stapel. Die  
Laufrede, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, hielt  
Oberbürgermeister Dr. Bender-Breslau. Das Schiff er-  
hielt den Namen „Breslau“.

**Türkische Huldigungen für Feldmarschall v. d. Goltz.**  
Das 25jährige Dienstjubiläum des General-Feldmarschalls  
Freiherrn von der Goltz hat auch in der türkischen Presse  
Beachtung gefunden und lebhafteste Sympathiebekundungen  
ausgelöst. So widmet „Sabah“ ihm einen Leitartikel,  
in welchem er die hervorragenden Dienste des Feldmar-  
schalls für die Türkei erwähnt und bemerkt, daß die Armee  
nicht nur für ihre Ausbildung, sondern auch dafür stets  
dankbar sei, daß von der Goltz im alten Regime unermüd-  
lich und trotz aller Schwierigkeiten und ohne jede Mittel  
türkische Offiziere in die Höhe brachte. Daher wurde bald  
nach dem Erlangen der Konstitution seine Unterstützung  
erbeten. Dadurch habe die türkische Armee die jetzige Stel-  
lung erreicht. Zum Schluß bemerkt „Sabah“, daß, trotz-  
dem Goltz sich von der Politik fernhielt und nur rein mili-  
tärisch wirkte, die deutsch-türkischen Beziehungen dank ihm  
die besten sind.

**Unfall zweier französischer Militäraviatiker.** In der  
Nähe von Bethune wollten die Leutnants Tretarre und  
Zeurant während eines Fluges Douai—Calais zu Co-

Bei diesen Worten vertiefte sich Marga eingehend in  
Vertilgung ihres reichlichen Frühstücks.  
Ingeborg sah ihr sinnend zu.  
„Daß doch kein Menschenleben ohne die idyllischen  
Harmonien vorübergeht. Was hast du alles gelitten.  
Ich hätte ein solcher Treubruch zermalmt.“  
„Glaub's schon, ich gehöre wahrscheinlich zu der Sorte,  
sich durchschlägt.“  
Jetzt ertönte die Hausglocke. Das Mädchen meldete  
Landrat.  
„Beim Eintr. der hat's aber eilig.“ lachte Marga.  
Ingeborg, sag ihm guten Tag, ich bin noch immer  
nicht satt geworden.“ Und dabei begann sie, sich ein zweites  
zu schälen.  
Nach einigen Minuten standen sie sich beide gegen-  
über.  
Ingeborg hatte notwendige Haushaltssorgen vor-  
schubt, um sich zu entfernen.  
Einige Sekunden sahen sie sich schweigend an.  
Der Landrat hatte sich eine wundervolle Rede auf  
einem Wege einstudiert, jetzt kam er sich unbeholfen wie  
in Schulkunde vor, es wurde ihm unbehaglich unter dem  
all prüfenden Blick des Mädchens.  
Marga merkte es wohl, doch es machte ihr ein grau-  
ames Vergnügen, seine Verlegenheit sich steigern zu sehen.  
In den jahrelangen, einsamen Kämpfen hatte sie un-  
endlich viel Beherrschung gelernt, niemand hatte je geahnt,  
daß bittere Kämpfe sie mit sich geführt. Sie war noch  
weit entfernt von dem Gipfel der Resignation und auch ihr  
war der Anblick dessen, den sie mit der ersten, vollen Kraft  
des heißen, jugendlichen Empfindens geliebt, nicht gleich-  
gültig.  
Aber sie hatte warten gelernt und sich begnügen. Er  
war zu ihr gekommen, mochte er nun die Verweigerung  
zu erklären.  
Endlich begann von Hofseldt etwas unsicher und ver-  
zerrt zu reden. Er schilderte ihr, wie er seine Gründe ihm  
zu gezwungen haben, sein Verlöbniß zu lösen, wie doch  
die Sehnsucht nach ihr in seinem Herzen rege geblieben und  
da er sie wieder gesehen, der heiße Wunsch in ihm aufge-

stiegen, jetzt das Versprechen zu erfüllen, was er ihr einst  
gegeben hatte. Er fühlte, daß seine Reue für sie gleich  
geblieben, und er wäre glücklich, wenn sie verzeihen und ver-  
gessen könnte und ihm die Hand zum Lebensbunde reichen  
würde.  
Sie hatte ihn ruhig ansprechen lassen, dann sagte  
sie leise:  
„Das Versprechen ist nichtig geworden, Ihr Vater  
hat jedes Band zwischen uns gelöst. Sie schienen zu Haus  
Ihr Verhältnis zu mir in einem anderen Lichte dargestellt  
zu haben, da man mir das Verzicht auf Ihre Person  
leichter zu machen suchte, indem man mir eine Summe Gel-  
des bot.“  
Der Landrat fuhr auf.  
„Man hat es gewagt, Sie so zu beleidigen?“  
Sie lächelte.  
„Sie ließen es doch geschehen. Wir armen Mädchen  
ohne Familie sind ja vogelfrei.“  
„Bei Gott,“ sagte er, „ich habe keine Ahnung davon  
gehabt, wie hätte ich diese Schmach zugegeben. Ich lag  
krank nach all den Aufregungen und als ich dann genes  
und auf Reisen ging, gab mir mein Vater den Ring zurück  
und die wenigen Erinnerungen an unser kurzes Glück. Ihr  
so schnelles Verzicht hat mich anfangs geblüht, doch ich  
fühlte, daß Sie nicht anders handeln konnten, und ich  
mußte ja froh sein, daß es so gekommen.“  
„Und die letzten Jahre, die zwischen einst und jetzt  
liegen? In denen haben Sie doch nicht an mich gedacht,  
nur jetzt, als ich so plötzlich vor Ihnen stand, hat Sie eine  
so kleine sentimentale Reue gepackt, die Sie vielleicht im  
nächsten Moment wieder bereuen würden.“  
Lassen Sie es gut sein, ich danke Ihnen für Ihre  
Worte. Ich habe mir mein Leben jetzt zurecht gegemert,  
mich langsam zu meinem eigentlichen Sein durchgerungen,  
nun mag's so bleiben. Wenn wirklich ein tieferes Empfin-  
den in Ihnen für mich gelebt, Sie hätten doch vielleicht in  
der Spanne eines Jahrzehnts Gelegenheit gefunden, nach  
mir zu forschen, mich aufzusuchen.“  
Ich danke Ihnen für Ihre Großmut, es ist zu spät  
für mich. Ich kann an kein Glück mehr glauben lernen.“

Er war aufgesprungen, Schmerz und Enttäuschung  
malten sich in seinem Gesicht.  
„Sprechen Sie nicht das letzte Wort, ich hab's ja wohl  
nicht anders um Sie verdient, aber ich werde alles daran  
setzen. Sie mir zu gewinnen, — ich werde warten.“  
„Geben Sie sich keine Mühe mehr. Etwas, was man  
mit aller Macht zu ertönen gesucht, kann nicht noch einmal  
zum Leben erwachen. Bleiben wir einander gute Freunde  
und denken wir an die Zeit unserer gemeinsam verlebten  
Jugend wie an einen schönen Traum zurück.“  
Und nun, Herr Landrat, wie steht's mit unserer  
Schlittenpartie. Das Geschick ist mir günstig, Frau Holle  
schüttelt ihre Betten und in einigen Tagen bei eintretendem  
Frost können die Wege wunderbar sein.  
Auf so eine Fahrt habe ich mich schon jahrelang ge-  
freut und nun soll ich's hier so plötzlich genießen. Lassen  
Sie nicht den Kopf hängen, es blühen noch ganz andere  
Koslein im Hag, was wollen Sie denn mit einer Sage-  
bütte.“  
„Wie Sie überzen können; Sie täuschen mich doch  
nicht. Ich kenne Marga Selden besser, als sie sich selbst  
kennt. In ihren Augen steht anderes. Zwingen Sie Ih-  
ren Stolz nieder und lernen Sie noch einmal an das Glück  
glauben.“  
„Nein, nein,“ fuhr sie heftig auf. „Ich bin kein Kind,  
dem man Märchen erzählt. Es kann nicht mehr so sein  
wie früher, zu viel steht dazwischen. Ich bin nicht mehr die,  
die ich war. Die Zeit hat mich umgeformt, ich wäre Ihnen  
keine gute Lebensgefährtin.“  
Auf morgen denn, Herr Landrat,“ sagte sie und reichte  
ihm die Hand, indem sie die Tür aufmachte und nach Inge-  
borg rief, die im nächsten Moment eintrat.  
Das Gespräch nahm eine andere Wendung. Man  
verabredete die Fahrt miteinander, an der sich noch einige  
Bekannte beteiligen wollten und ging dann in scheinbar  
weiterer Stimmung auseinander. Marga erzählte Inge-  
borg von dem eben Erlebten. Die junge Frau begriff wohl  
ihre Ablehnung, doch meinte sie, daß Marga doch mit der Zeit  
vielleicht anderen Sinne werden würde.

(Fortsetzung folgt.)

